

des 11. Jahrhunderts zu datieren. Zwar kommt diese Faltenart noch bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts vor¹¹³, jedoch häufen sich die Beispiele in der Zeit um 1000 und in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Man findet sie in der niedersächsischen¹¹⁴ und fuldensischen Kunst¹¹⁵, vor allem aber im Raum von Großlothringen und der Maas¹¹⁶ sowie in großer Zahl in Handschriften aus Nordfrankreich¹¹⁷.

Die breite Anlage des Körpers, die fast wie ein in die Fläche ausgebreitetes Volumen wirkt, ist im Sinne der nachottonischen Kunst zu verstehen (vgl. S. 46 f) und weist in dieselbe Zeit. Daß die Deutung der Figur auf den später als Seligen verehrten Richard von Saint-Vanne richtig ist, mag man daraus ersehen, daß sein Haupt noch nicht mit einer Nimbusscheibe umgeben ist. Dies läßt u. a. auch darauf schließen, daß die Handschrift noch zu seinen Lebzeiten (gest. 1046) angefertigt und gemalt wurde.

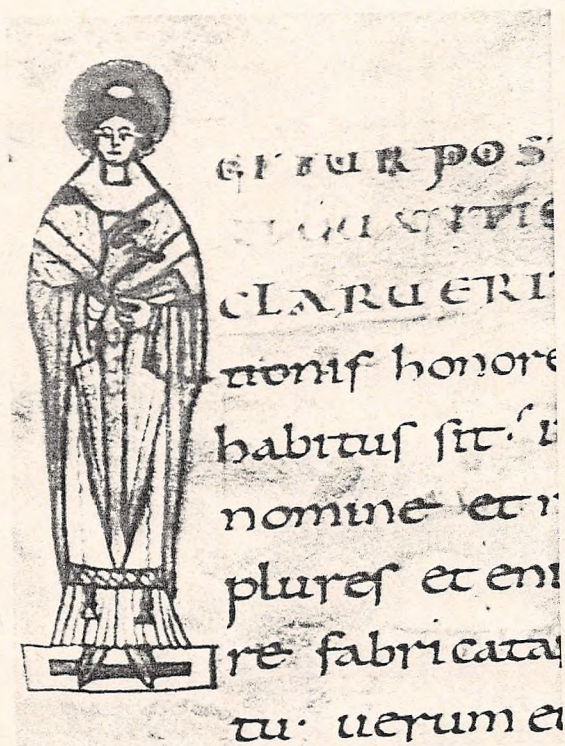


Abb. 14 – Ms. 2, f. 15v

Vitonus, Bitt. unv.

Bild des stehenden hl. Vitonus als Initial »I«, f. 15v (H 61 mm — B 18 mm) Abb. 14. — Der Heilige, von gedrungener Gestalt, mit kleinem gelockten Kopf, auf einem Suppedaneum stehend, ist in

Pontifikaltracht dargestellt. Die Linke hält ein Buch, die Rechte ist vor der Brust im Rhetorengestus erhoben. Eine fast vergangene Inschrift nennt ihn: S(AN)C(TU)S VITONUS EP(ISCO)PU(S). Die Tonsur wölbt sich stark aus (siehe dazu den Exkurs über den Typ des stehenden hl. Gregor). Die Farben sind in hellen Tönen gehalten (Nimbus: rot; Buch: roter Schnitt; Kasel: hellgrün; Schuhe: grün).

Vergleich der beiden Bilder. — Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung zeigen die beiden Bilder des Abtes Richard und des hl. Vitonus sehr große Unterschiede. Der oben für das Richardbild beschriebene Stil mit den Doppelstrich-Falten sowie die flächenhafte Körperauffassung tritt bei der Gestalt des Bischofs nicht auf. Die Gestalt ist einerseits zierlicher gebaut — man beachte den verhältnismäßig kleinen Kopf mit dem unter dem Haarschopf winzig erscheinenden Gesicht —, hat sich aber andererseits trotz der schmäleren Gesamterscheinung eine gewisse Körperlichkeit bewahrt, die eine andere Auffassung verrät, als sie das Richardbild besitzt. Auch kleine Einzelheiten differieren, wie z. B. die Zeichnung der Hände, der Haare und vor allem der Augen. — Die Gemeinsamkeiten der beiden Bilder liegen hauptsächlich in der gleichartigen lasierenden Farbgebung und im gleichmäßigen und behutsamen, kaum dynamischen Federstrich der Zeichnung. — Die starken Unterschiede in der Körperauffassung, in der Gewandbehandlung und in der Physiognomie verlangen die Annahme von Vorlagen, deren verschiedene Stile in den beiden Miniaturen spürbar werden.

DIE INITIALEN DES HOHE-LIED-KOMMENTARS

Initial »P«, f. 104 (H 75 mm — B 52 mm). — Der senkrechte Doppelbalken ist an zwei Stellen verdreht. Der ganze Buchstabe ist in hellem Grün und Rot angelegt. Die Rundung wird von einer Ranke belebt, die aus einer Tülle hervorwächst und Knöllchen sowie abstrakte Blätter sprießen läßt.

Initial »O«, f. 148 (H 33 mm — B 47 mm). — Das sepiafarbene »O« umschließt einen roten Grund, von dem sich ein nicht allzu elegantes grünes Rankenwerk abhebt.

Beide Initialen gehören nach dem Ausweis der Schrift in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts, vertreten aber einen antiquierten Stil. — Der Datierung noch in die Richardzeit (+ 1046) steht dennoch nichts im Wege.

F. Rong, Die Buchmalerei des 11. + 12. Jhs. in Verdun, in:
Archiv. K. Hl. 38 (1969)

tief gebeugt vor dem Konsekrator. Beide tragen die Pontificalgewänder (rote Dalmatik, grüne Kasel und umgekehrt). Im Hintergrund steht ein weiterer Kleriker mit einem Buch und dem Bischofsstab. Der Konsekrator hält in der Linken das Pontifikale, mit der Rechten segnet er Agericus. — Die Miniatur ist ikonographisch (s. Exkurs S. 149) und kunsthistorisch bedeutsam: in der reizvollen Tiefenstaffelung der Figuren mag noch ein Rest antiker Perspektive nachklingen.

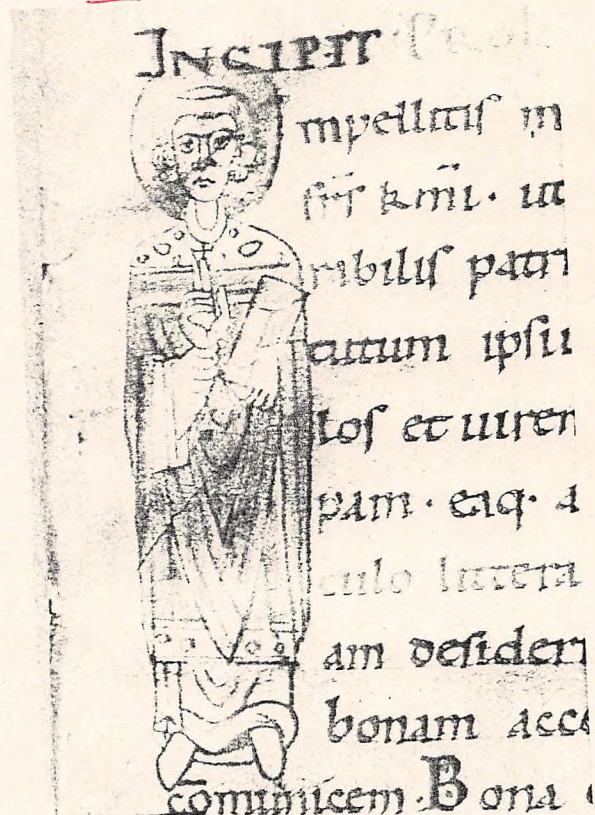
Das Diktat der Vita Agerici. — In einem gewölbten Raum mit zwei Jochen sitzen sich Verfasser und Schreiber gegenüber. Der Abt Stephan, mit rechteckigem Nimbus¹⁰¹, ein Buch in der Rechten, sitzt in Pontificalien auf einem Thron mit Suppedaneum. Eine spätere Beischrift bezeichnet ihn als *Stephanus abbas*. Die Hand Gottes inspiriert den Abt. Der Schreiber (*scriba*), ebenfalls auf einem Thron mit Suppedaneum, ist mit Feder und Messer in Aktion dargestellt.

Die Initialen (Abb. 2 u. 3)

Auf f.2 bildet die frontal stehende Figur des hl. Agericus das Initial »I« (H 80 mm — B 21 mm).

Verdon Btbl. univ.

Abb. 2 — Ms. 8, f.2



Die Dalmatik und der Nimbus sind rot; die grüne Kasel hat einen roten Querstab. Die Überschrift wurde nachgezogen und ergänzt. — Das Initial »D« auf f.2v (H 45 mm — B 47 mm) enthält das Brustbild des Agericus. Das Initial überdeckt teils die Überschrift des *Incipit*, ist also in einem späteren Arbeitsgang angefertigt als die Schrift.



Abb. 3 — Ms. 8, f.2v

DIE STILISTISCHEN EIGENTÜMLICHKEITEN

Die Bilder auf ff.1 und 2-2v rühren augenscheinlich von zwei verschiedenen Künstlern her. Dieses Erkenntnis wird noch unterstützt durch die Tatsache, daß f.1 ein nachträglich der ersten Lage vorgeheftetes Blatt ist. — Der Unterschied besteht in der Figuren- und Raumauffassung wie auch im Zeichenstil. Der Meister von f.2 (= M.2) bringt seine Figuren in Frontalität, wobei die Unterarme teils stark verkürzt erscheinen. Der Meister von f.1 (= M.1) dreht alle Figuren, wenn sie nicht schon Profilfiguren sind, ein wenig ins Profil. Zwar vermeidet er gerade in der Wiedergabe des Gesichtes das strenge Profil, zeichnet aber alle Gesichter im Viertelprofil, was namentlich in der Wiedergabe der Nasen auffällt. Zudem hat M.1 eine Raumauffassung mit eigener Perspektive, für die leider bei M.2 das Vergleichsmaterial fehlt. Durch die Strenge seiner Frontalität wird man aber die Tiefenstaffelung von M.1 bei ihm kaum erwarten. — Darüber hinaus sind die beiden Blätter durch einen Unterschied im zeichnerischen Stil getrennt. Während bei M.2 die fest konturierten Figuren mit einer groben und mehr geometrischen Binnenzeichnung ausgestattet sind, belebt M.1 seine Figuren durch

*J. Ratz, Die Buchmalerei des 11. + 12. Jhs. in Verdon,
in: Aachen K. bl. 38 (1969)*